



Radio 700 Euskirchen – das Europaradio

Ende November 2007 machte ein ambitioniertes Radioprojekt aus Euskirchen (NRW) von sich reden, als man für einige Stunden auf der Traditionsfrequenz 6005 kHz eine Testsendung ausstrahlte, die europaweit gut zu empfangen war. Unser Mitarbeiter Klaus Spielvogel sprach mit Bernd Frinken von „Radio 700 – das Europaradio“.

Radio-Kurier: Erzählen Sie uns bitte, wie Radio 700 entstanden ist. War es als langfristiges Projekt angelegt?

Bernd Frinken: Zunächst nicht. Es sollte ursprünglich nur die 700-Jahr-Feier der Stadt Euskirchen im Jahre 2002 radiophon begleiten. Dazu sendeten wir als Veranstaltungsfunk Staffeln à 3-14 Tage auf eigener UKW Frequenz im Stadtgebiet von Euskirchen und auch eine 2-stündige Sondersendung via Kurzwelle Jülich für die Partnerstädte in Frankreich und England. Der enorme Zuspruch der Hörer bereits nach der ersten Sendestaffel führte dann zu der Überlegung, ob man dieses Programm nicht dauerhaft „on Air“ bringen kann.

Radio-Kurier: Radio 700 präsentiert sich auf seiner Internetseite allein schon durch die Adresse (<http://www.radio700.eu>) als Europaradio. Was bedeutet das, Europaradio?

Bernd Frinken: „Radio 700 – Das Europaradio“ ist thematisch auf den europäischen Raum ausgerichtet. Dazu konnten wir bereits Kooperationspartner im Bereich Nachrichten (DeutschlandRadio, Schlesien aktuell, Nordschleswiger, Radio Schweden, Ra-

dio Prag, Radio Filia Griechenland, Radio France International, Radio Vatikan, RAI International Rom, Radio Slowenien) fest gewinnen, andere Kooperationen mit Rundfunkanstalten sind in Planung / Verhandlung oder werden kurzfristig realisiert. Die Musik auf „Radio 700 – Das Europaradio“ ist eine Mischung zwischen deutschsprachigen und internationalen Musikproduktionen seit den 1960er Jahren. Pro Stunde stammt mindestens ein Titel aus einem europäischen Land, der in Landessprache gesungen wird. Also eine Programmischung, die Ihnen in dieser Form bisher kein Rundfunksender bietet.

Radio-Kurier: Wer sind die Gründer von Radio700? Was hat sie zu ihrem langjährigen Engagement für dieses Projekt bewogen?

Bernd Frinken: Der Trägerverein von Radio 700, „Funkhaus Euskirchen e.V.“, wurde im Jahr 1999 gegründet und durch das Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Er ist Träger einer Radiowerkstatt, deren Mitarbeiter regelmäßig Sendungen für den Offenen Kanal im Lokalradio Euskirchen produzieren. Die Qualität der Beiträge wurde von der Landesanstalt für Medien NRW sowie der LAG Medien NRW bereits dreimal mit der Vergabe von Hörfunkpreisen gewürdigt (1998, 2000, 2002). 2001 und 2002 wurden in Euskirchen insgesamt achtmal auf eigener Frequenz für maximal 14 Tage Veranstaltungsradios zu verschiedenen Anlässen ausgestrahlt (2 x Jugendfreizeit „Offene Zeltstadt“, 150 Jahre Emil-Fischer-Gymnasium, 5 Staffeln „700 Jahre Stadt Euskirchen“). Als erster Programmanbieter in Nordrhein-Westfalen strahlte Funkhaus Euskirchen e.V. sein Veranstaltungsradio

als Pilotprojekt in vertikaler Polarisation über UKW ab. Es stehen für die Produktion und Ausstrahlung der Sendungen zwei digitale Selbstfahrerstudios sowie ein sendefähiger Ü-Wagen mit kompletter ISDN-Übertragungs- und Reportagefunkanlage zur Verfügung. Seit 10. April 2003 besitzt Funkhaus Euskirchen e.V. eine Zulassung gemäß §12 LMedienG der LfK Stuttgart für die Ausstrahlung des Programms „Radio 700 – Das Europaradio“. Zum einen sind es die immer wieder neuen technischen Herausforderungen, neue Programmelemente oder Nachrichtenübernahmen ins Programm zu integrieren, auf der anderen Seite die spannenden Inhalte, die einen reizen, das Programm weiterzuentwickeln. Jüngst hatten wir Kontakt mit dem Deutsch-Maltesischen Zirkel. Es ist doch spannend zu erfahren, dass es in Valletta einen klassischen deutschen Weihnachtsmarkt gibt. Solche Dinge erfährt man sonst nie in den Medien und es macht allen Spaß, die schönen Seiten Europas zu entdecken und weiter zutragen.

Radio-Kurier: Wer sind Ihre Mitarbeiter? Und wie ist das Verhältnis zwischen hauptamtlicher und ehrenamtlicher Tätigkeit?

Bernd Frinken: Unsere Mitarbeiter kommen aus vielen Ländern Europas. Neben 1-2 festangestellten Mitarbeitern, die direkt im Funkhaus tätig sind, arbeiten alle anderen Moderatoren und Redakteure an ihren jeweiligen Standorten ehrenamtlich. Der Großteil der Mitarbeiter kommt aus dem deutschsprachigen Europa, also Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Wir freuen uns aber auch, mittlerweile Programmbeiträge aus Norwegen, Dänemark und Frankreich zu erhalten. Ebenfalls gibt es Personen, die 1999 bei uns als freie Kräfte angefangen haben und mittlerweile ein abgeschlossenes journalistisches Studium oder Volontariat vorweisen können und so unseren „Nachwuchs“ ausbilden. Dazu trägt auch seit September 2007 die Unterstützung durch den DJV NRW Fachausschuss Online bei.

Radio-Kurier: Gibt es bei Radio 700 eine Redaktion wie bei einer Zeitung oder wie bei Rundfunkstationen?

Bernd Frinken: Eine klassische Redaktion gibt es nicht. Jeder liefert seine Programmelemente über unsere technische Plattform entweder live oder vorproduziert nach Euskirchen und ist für die Gestaltung und den Inhalt eigenverantwortlich. Wir in Euskirchen sind mehr in der Koordination gefragt, also was kommt wann woher und wird wie gesendet. Allerdings liegen die komplette technische Abwicklung und die Programmverantwortung bei uns im Funkhaus in Euskirchen. Ansonsten unterscheiden wir uns nicht von anderen Rundfunkanstalten, also

„Airchecks“, „Bewerbungs-CDs“, Musikbemusterung und alle anderen Dinge, die es beim öffentlich-rechtlichen oder Privatrundfunk gibt, finden Sie auch bei uns.

Radio-Kurier: Radio 700 überträgt die Nachrichten europäischer Rundfunkstationen, zum Beispiel die des Deutschlandfunks, die von Auslandsdiensten wie Radio Prag und Radio Schweden oder die eines Regionalsenders wie der des Nordschleswigers, der Deutschen Tageszeitung in Dänemark. Wie ist es zu dieser Idee gekommen?

Bernd Frinken: Das liegt zunächst in der Natur unseres ersten Verbreitungsweges, den wir beschriften haben, nämlich des Internets. Ein lokales Radio, gerade in einer Region wie der Eifel, macht keinen Sinn. Die geringe Anzahl an Breitband Internetanschlüssen hätte die theoretisch erreichbare Anzahl an Hörern doch stark eingeschränkt. Daher entschlossen wir uns, ein europäisches Programm zu gestalten. Zunächst bemühten wir uns um „die qualitativ besten Nachrichten aus Deutschland“ – um es mal platt im Formatradiojargon zu sagen – die Nachrichten des Deutschlandfunks in unser Programm zu integrieren. Es folgten die Nachrichten vom Nordschleswiger, dann von Radio Prag. Ganz neu strahlen wir seit Dezember 2007 um 23 Uhr die Nachrichten von Radio Slowenien aus. Gerade in Zeiten, wo es immer schwerer fällt, sich einen umfassenden Überblick über die aktuellen Ereignisse in der Welt aus unterschiedlicher Perspektive zu verschaffen und umgekehrt es für Deutschland immer wichtiger wird, seine Position im In- und Ausland darzustellen, halten wir die Ausstrahlung verschiedener Nachrichtensendungen für besonders wichtig. Es entspricht eben nicht der Lebenswirklichkeit, wenn man die gewünschten Informationen in mühevoller Kleinarbeit im Internet, über Satellit oder auf der Kurzwelle zusammensucht, noch hat niemand alle Satellitenpositionen empfangbar, um die Auslandsdienste auf diesem Weg hören zu können. Erst die programmliche Vielfalt und das „ungefilterte“ Weiterverbreiten der Inhalte lassen es zu, dass sich jeder Hörer ein eigenes Bild von der politischen und wirtschaftlichen Gesamtsituation machen kann.

Radio-Kurier: Auf Ihrer Internetseite zeigen Sie auf einer Europakarte die Länder von Island bis zur Türkei und der Ukraine. Russland und die Nachrichten der Stimme Russlands gehören nicht dazu. Warum?

Bernd Frinken: Nicht alle Wünsche lassen sich sofort erledigen. Neben der Stimme Russlands fehlen auch z.B. unsere direkten Nachbarn, wie der Belgische Rundfunk, Schweizer Radio DRS, der ORF oder Radio Liechtenstein. Hier spielen teilweise rechtliche Probleme in den verschiedenen Ländern

eine Rolle, um deren Lösung sich beide Seiten zwar bemühen, es aber bis zum Vertragsabschluss doch zu einem langwierigen Diskussionsprozess kommen kann. Konkret zur Stimme Russlands und anderen osteuropäischen Auslandsdiensten ist festzustellen, dass diese Programme auch auf unserer Partnerwunschliste stehen, bisher aber noch keine abschließende vertragliche Regelung erzielt werden konnte.

Radio-Kurier: Sie werben mit Ihren Nachrichtenpartnern wie Radio Schweden, Radio Prag, Radio France International oder Radio Vatikan. Worin besteht diese Partnerschaft?

Bernd Frinken: Der ureigenste Auftrag der Auslandsdienste ist ja, das jeweilige Land und die Nachrichtenlage möglichst einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. In soweit besteht für unsere Partner über „Radio 700 – Das Europaradio“ eine hervorragende Möglichkeit, ein größeres Zielpublikum zu erreichen, welches eben nicht nur an einer einseitigen Berichterstattung aus einem Land und aus einer Sicht interessiert ist. Die Partnerschaft besteht darin, dass wir so auf ein breiteres Nachrichtenangebot zurückgreifen können und die Auslandsdienste im Gegenzug ihren Auftrag erfüllen können.

Radio-Kurier: Senden Sie auch selbst recherchierte Nachrichten aus Ihrer Region, der nördlichen Eifel, Nachrichten aus Lokal- und Regionalpolitik?

Bernd Frinken: Klassische „Lokalnachrichten“, wie man sie zum Beispiel vom Lokalradio kennt, gibt es bei uns nicht. Wenn allerdings etwas Spannendes oder Interessantes in der Region passiert, finden sich diese Meldungen durchaus im Radio 700 Programm wieder.

Radio-Kurier: Am 24. November hat Radio 700 begonnen, auch auf Kurzwelle 6005 kHz zu senden. Warum? Wen wollen sie erreichen? Und mit wie vielen Hörern rechnen Sie auf 6005 kHz?

Bernd Frinken: Die Kurzwelle ist nach wie vor das einzige Medium, mit dem man mit einfachen technischen Mitteln eine große Anzahl Hörer nicht nur zuhause, sondern auch mobil erreichen kann. Zu empfangen ist „Radio 700“ über Kurzwelle mit einem klassischen Radioempfänger, der noch über einen KW-Bereich mit 49 Meterband verfügt. Zu solchen Empfängern zählen größere und kleinere Reise- und Kofferradios



Bernd Frinken und Ursula Markwald freuen sich über die Lizenz der Bundesnetzagentur. Im Hintergrund: Studio 1 des Funkhauses Euskirchen.

(Transistor-Weltempfänger) oder ältere Röhrengeräte, wie sie auf vielen Dachböden, auf Flohmärkten oder in Internet-Shops und -Auktionen noch anzutreffen sind. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung im Hörfunk wird „Radio 700“ auf der Kurzwelle klassisch analog ausgestrahlt. Wir wollen mit der Kurzwelle möglichst viele Hörer erreichen, die auf Reisen sind, oder die zu Hause weder über einen schnellen DSL-Anschluss für Radio 700 im Internet noch über Radio 700 im Kabel verfügen. In Ermangelung preiswerter KW-Digitalempfänger und der großen Zahl noch vorhandener analoger Alt-Geräte ist dies für uns auf längere Zeit die einzig sinnvolle Sendart auf Kurzwelle. Eine Prognose über die Anzahl der Hörer auf Kurzwelle abzugeben ist schwierig. Allerdings hat uns die große Anzahl der Empfangsberichte, die nach der Erstsendung am 24. November 2007 eingegangen sind, positiv überrascht. Wir sind der festen Ansicht, dass der Kurzwellenbereich noch lange nicht tot ist, und hoffen mit unserem Musik- und Wortprogramm wieder etwas mehr Vielfalt in den Äther bringen zu können.

Radio-Kurier: In Ihrer Ankündigung zu Ihrer ersten Kurzwellenausstrahlung haben Sie geschrieben, dass es für Sie „Ehre und Verpflichtung zugleich“ sei, die Frequenz zu übernehmen, auf der seit Ende der 40er Jahre zuerst der RIAS und dann das Deutschlandradio Berlin gesendet hat. Wie ist dieser Anspruch zu verstehen?

Bernd Frinken: RIAS Berlin verstand sich als „freie Stimme der freien Welt“. Berücksichtigt man die Entstehungsgeschichte von „Radio 700“ und die zahlreichen immer noch andauernden Versuche, dieses Programm auf politischem Wege zu verhindern oder zu beseitigen, ist es sicherlich nachvollziehbar, dass in unserem Hause die Wahrnehmung des Grundrechts der Rundfunk- und Pressefreiheit einen sehr hohen Stellenwert genießt. Nur durch die tatkräftige

ge Unterstützung unserer Partner ist es bisher gelungen, die Angriffe abzuwehren und den Bestand des Funkhauses sicherzustellen. Sicherlich ist unsere Unabhängigkeit von Politik und anderen machtausübenden Institutionen vielen ein „Dorn im Auge“. In den vergangenen 5 Jahren haben wir aber alle gelernt, mit diesen „Spielchen“ gut umzugehen.

Radio-Kurier: Das Deutschlandradio sendet innerhalb eines Monats zum Beispiel ein Hörspiel des Katalanen Sergi Belbel, Musik der Franzosen Bernard Struber und Olivier Messiaen, ein Feature über Rudolf Bahro; nicht zu vergessen die Sendungen über politische und belletristische Literatur und die Kindersendung Kakadu. Das ist Ihnen Verpflichtung?

Bernd Frinken: Nahezu alle diese Darstellungsformen finden Sie auch bei uns im Programm. Dienstags und sonntags strahlen wir ebenfalls Hörspiele aus. Das sind Produktionen aus der Schweiz, z.B. die Kultkrimiserie „Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney“ vom Autor Roger Graf oder das „Schreckmümpfeli“. Konzerte haben wir in diesem Jahr auch mehrfach übertragen, so auch live vom Gibraltar Song Festival und den Golden-Oldies aus Wettenberg. Musikportraits gibt's auch jeden Donnerstag und Sonntag im „Startreff“, wo wir auch im Jahr 2007 Künstler aus Irland, wie Johnny Logan oder Sigríður Beinteinsdóttir und Björgvin Halldórsson aus Island portraitiert und interviewt haben. Für kommendes Jahr ist unter anderem ein skandinavisches Magazin geplant, das regelmäßig von Leuten aus Island, Grönland, den Färöer-Inseln, Dänemark, Schweden, Norwegen und Spitzbergen gestaltet wird. Ebenso ist ein südeuropäisches Magazin in Vorbereitung. Kontakte u.a. nach Spanien, Malta und Andorra wurden bereits geknüpft. Wir setzen bei der Themenauswahl bewusst immer auf „populäre“ Musik und Themen, um Europa einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eins sei aber noch angemerkt: Der Jahresetat des Funkhauses Euskirchen unterscheidet sich „geringfügig“ von dem des Deutschlandradios.

Radio-Kurier: Wo steht Ihr Kurzwellensender? Ist das Ihr eigener?

Bernd Frinken: Der Kurzwellensender, über den wir unser Programm dauerhaft ausstrahlen werden, steht im Eigentum eines Mitarbeiters des Funkhauses Euskirchen. Die Sendeanlage befindet sich in der Eifel und wird von uns als Sendernetzbetreiber genutzt. Die Frequenz 6005 kHz darf mit einer Strahlungsleistung von 100 kW non-direktional betrieben werden.

Radio Kurier: Wie finanzieren Sie Ihr Radioprogramm? Sie haben angekündigt, ein

24-stündiges Programm auf Kurzwelle zu verbreiten.

Bernd Frinken: Andere stecken viel Geld ins Tuning Ihres Autos, in die Hobbyeisenbahn, in den Modellflieger oder die Yacht (lacht). Aber mal ernsthaft: Dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter und Freunde des Funkhauses Euskirchen ist es uns bisher immer gelungen, technische und inhaltliche Anforderungen durch kreative Lösungen, Spenden und Sponsoring zu finanzieren. Klassische Hörfunkwerbung gibt es bei uns nicht, das schließt die Lizenz aus.

Radio Kurier: Ihr Funkhaus steht in Euskirchen, also im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Der Bürgerfunk wehrt sich gegen ein neues Landesmediengesetz, das ihm das einschränkt, was er Meinungsfreiheit nennt (siehe dazu: Radio-Kurier 7/ 2007). Die kommerziellen Radios, meist im Besitz von Zeitungsverlagen, verfügen über eine starke Lobby im Landtag und der Landesregierung. Der Bürgerfunk darf nur Sendungen mit lokalem Bezug ausstrahlen. Wie hat Radio 700 unter diesen Umständen seine Lizenz erhalten?

Bernd Frinken: Über die nordrheinwestfälische Medienszene könnte man Bücher füllen. Wenn Ihnen ein Entscheidungsträger in NRW ins Gesicht sagt: „Es ist mir egal, was im Gesetz steht, bei mir gibt es das nicht“, bedarf es eigentlich keiner weiteren Kommentierung, wie es um die vielzitierte „Medienvielfalt“ oder „Meinungsfreiheit“ im Lande Nordrhein-Westfalen steht. Betrachten Sie die einzelnen Tätigkeitsbereiche bitte abgekoppelt voneinander. Zwar findet alles unter dem Dach des Funkhauses Euskirchen statt, aber z.B. der Bürgerfunk sendet nach nordrhein-westfälischem Gesetz und Radio 700 ist nach baden-württembergischem Recht lizenziert. Die Kurzwellenausstrahlung hingegen erfolgt als Auslandsrundfunk mit Zustimmung des Außenministeriums und des Bundeskanzleramtes. Neben der täglichen Produktion des Bürgerfunks, der im Rahmen des Offenen Kanals beim Lokalradio Euskirchen zwischen 21 und 22 Uhr ausgestrahlt wird, und der Ausstrahlung des 24-stündigen Vollprogramms „Radio 700“ erbringen wir auch diverse Dienstleistungen für andere Sender. Unsere Infrastruktur erlaubt es, bis zu vier Hörfunkprogramme parallel auszustrahlen. Dadurch konnten wir z.B. bereits zwei Radioprojekte in Frankreich Starhilfe geben. Radio Eurodistrict und Radio Flux 4, beide aus Strasbourg, wurden per Internet aus Frankreich zusammengestellt, die Aufbereitung und Ausspielung der Programme erfolgte hier in Euskirchen. Auch wird unser Ü-Wagen regelmässig für Außenübertragungen genutzt. Außerdem bieten wir auch Schü-

lern und Studenten, die sich für die deutsche Sprache interessieren, entsprechende Praktikantenstellen an und pflegen einen guten Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit und deren Partnern, um die Wiedereingliederung älterer Arbeitnehmer zu ermöglichen.

Radio-Kurier: Wie sehen Ihre Zukunftspläne für Radio 700 aus und wann werden Sie regelmäßig auf Kurzwelle senden?

Bernd Frinken: Gegenwärtig müssen einige technische und rechtliche Details noch abgeklärt werden. Nach der endgültigen Klärung dieser Fragen werden wir den Termin auf unserer Homepage veröffentlichen. Jeder, der uns eine Mail an kurzwelle@funkhaus-euskirchen.de schickt, wird umgehend von uns über Kurzwellenneuigkeiten informiert. Unser Europaradio-Programm möchten wir natürlich noch weiter ausbauen. Da freuen wir uns natürlich über Unterstützung seitens der Hörer. Für Außenstehende ist es schwer, die relevanten Infos über ein Land zu finden, also was interessiert z.B. die Bevölkerung in Portugal oder welche nationalen Künstler sind in Estland populär. Neben dem Europaradio ist ein zweiter, internationaler Nachrichtenkanal mit dem Namen „Radio 700.info“ in Planung. Dieser soll zunächst im Internet und auf Kabel ausgestrahlt werden. Als weitere Verbreitungswege sollen dann Satellit und Kurzwelle folgen. „Radio 700.info“ soll umfassender über das Geschehen in der ganzen Welt informieren. Viele unserer bisherigen Kooperationspartner strahlen ja nicht nur Nachrichten aus, sondern 30-60 minütige Info-sendungen, die über Land und Leute informieren. Bei „Radio 700.info“ werden dann die kompletten Sendungen im Rebroadcastverfahren ausgestrahlt, auch über europäische Grenzen hinaus. Wir streben an, alle in deutscher Sprache uns zur Verfügung stehenden Nachrichten-, Informations- und Unterhaltungssendungen deutschsprachiger Auslands- und Inlandsdienste in der Welt in einem Programm zu bündeln und dann zu rebroadcasten. Bereits jetzt haben einige Auslandsdienste Ihre Unterstützung zugesagt.

Radio-Kurier: Wir wünschen Ihnen für die Verwirklichung Ihrer Pläne viel Erfolg und danken für dieses Interview.

Die Fragen stellte Klaus Spielvogel. Der Radio-Kurier wird informieren, wenn Radio 700 beginnen wird, regelmäßig auf Kurzwelle zu senden. Für einige Verwirrung sorgte die Angabe der Stationsbetreiber, die Sendungen auf 6005 kHz seien über einen Sender in der Eifel ausgestrahlt worden. Unseren Recherchen zufolge wurde das Testprogramm über Sendeanlagen in Wertachtal ausgestrahlt.

Redaktion